

erst später aus andern Gegenden hierher gezogen, sodaß in Mittweida auch andere deutsche Stämme außer dem Sachsenstamme vertreten sind, z. B. Preußen, Oesterreicher, Thüringer u. s. w., ja unter den Schülern des Technikums giebt es auch Russen, Ungarn, Holländer, Amerikaner 2c.

Wohl spricht man auch in Mittweida die deutsche Sprache, aber mit einem andern Klange, als in andern Gegenden Deutschlands; dazu hat man für bestimmte Dinge besondere Ausdrücke. Wie fast überall in Sachsen unterscheidet man im Sprechen nicht *d* von *t*, *b* von *p*; fast durchgängig spricht man das *a* in langen Silben zu dumpf, mehr dem *o* ähnlich, dagegen das *e* z. B. in Berg, Zwerg, Lerche u. s. w. ganz breit wie *ä*, in Weg, Steg u. s. w. wie *a*. Man sagt die Baache statt der Bach, „Milch einsaden“ statt Milch eingießen; außerdem gebraucht man einen „Spott verführen“ in der Bedeutung von Scandaliren oder Raïsonniren. Mehreres über den Dialekt von Mittweida und Umgegend siehe Seite 38.

Die innere, alte Stadt, welche von der Stadtmauer umschlossen war, wurde in Viertel (Stadtviertel) eingetheilt. Das erste Viertel umfaßte die westliche Seite der Weberstraße und des Marktes, die südliche Seite der Rochlitzer Straße und die Neustadt, das zweite Viertel die nördliche Seite der Rochlitzer Straße und den Brühl, das dritte Viertel den Rahmenberg, die Freiburger Straße und die Kirchgasse, das vierte Viertel die östliche Seite der Weberstraße und den Kirchberg. Diesen Vierteln der innern Stadt schlossen sich außerhalb der Thore die Rochlitzer, die Freiburger, die Brühl- und die Webevorstadt an. — Das gesammte Gebiet der Stadt nennt man ihr Weichbild, weil in früherer Zeit an den Grenzen des Stadtgebietes das Ortsbild oder Stadtwappen (auch das geweihte Bild des Schutzheiligen) aufgestellt war. Die innerhalb des Stadtgebietes liegenden Fluren bedecken eine Fläche von 992 Acker 82 □ Ruthen oder 5 □ Kilometer 49,23 Hkt. = 549,23 Hektaren = 5492300 □ Meter. Mit den im Gebiet andrer Ortschaften gelegenen Commungrundstücken beträgt das gesammte Stadtgebiet 1133 Acker 69 Ruthen oder 6 □ Kilometer 27,25 Hektaren = 627,25 Hkt. = 6272500 □ m. — Durch Kriegsnoth wurde Mittweida namentlich im Jahre 1450 (während des Bruderkrieges zwischen Friedrich II. und Wilhelm) so furchtbar durch den Böhmenkönig Podjebrad heimgesucht, daß die übriggebliebenen Einwohner die zerstörte Stadt ganz verlassen hätten, wenn sie nicht der Kurfürst Friedrich II. zum Bleiben gezwungen hätte. Auch der 30jährige Krieg (1618—1648) und die Freiheitskriege gegen Napoleon I. (1806 und 1813) brachten viel Noth über unsre Stadt. Sechs große Feuersbrünste (1450, 1498, 1551, 1624, 1672, 1693) legten große Theile unsrer Stadt in Schutt und Asche, so daß in Wirklichkeit vom ursprünglichen Mittweida kein Stein mehr steht. 1793 konnte die hiesige Schützengilde eine Jubelscheibe zum Gedächtniß dessen feiern, daß Mittweida 100 Jahre lang von Feuersbrunst verschont geblieben war. Zwei verdiente Pastoren an der hiesigen Pfarrkirche schrieben Chroniken von Mittweida, von denen die Hermann'sche bis zum Jahre 1698 reicht, während die Kreisfchmar'sche bis 1839 fortgeführt worden ist.

17. Die Dörfer in der Umgebung Mittweidas.

Auf der Höhe des Galgenberges kann man nicht nur den größten Theil unsrer Stadt übersehen, sondern es zeigen sich dort dem Blicke auch viele Dörfer der Umgegend. Im S. ragt der Kirchturm von Altmittweida empor; im SO. wird das Bergwerk Schönborn sichtbar; im O. erscheinen in nächster Nähe einzelne Häuser und Gehöfte von Rößgen, während jenseits der Zschopau Weinsdorf und die Kirche von (Nieder-)Rossau sichtbar werden. Gegen NO. liegt das Dorf